

„Lydia“ setzt Zeichen der Hoffnung

Eine Schwangerschaft ist ein tiefer Umbruch im Leben jeder Frau. In dieser hoffnungsvollen, aber oft auch schwierigen Situation steht der SkF Berlin Rat suchenden Frauen zur Seite. Vor allem junge und sozial benachteiligte Frauen wenden sich an die Schwangerenberatung „Lydia“ und finden Hilfe bei existenziellen und sozialen Problemen. Auch bei Fragen zur vorgeburtlichen Diagnostik und Risikoschwangerschaft erhalten Frauen hier kompetente Unterstützung. So fand Charlotte L.* den Weg zu „Lydia“.

„Sie erwarten ein behindertes Kind.“ Als der Frauenarzt Frau L. diesen Befund mitteilt, ist sie fassungslos. Wie soll sie damit nur zurechtkommen? Die 29-Jährige ist in Panik. In ihrer Not wendet sie sich an den SkF Berlin, der eng mit ihrem Arzt zusammenarbeitet.

Hilfe und Begleitung bei einer Risikoschwangerschaft
Die Psychologin der Schwangerschaftsberatung „Lydia“ hilft Charlotte L., sich mit der belastenden Diagnose auseinanderzusetzen und zu einer persönlich gereiften Entscheidung zu kommen.

Nach intensiven Abwägungen ist Frau L. klar: Sie will ihr Kind bekommen, es bestmöglich fördern und gut ins Leben begleiten. Wenn sie Hilfe braucht, ist der SkF für sie da. Frau L. weiß das und ist dankbar für die Unterstützung in der Zeit der Entscheidungsfindung.

Damit die Beratungsstelle werden-den Müttern weiterhin zur Seite stehen kann, braucht sie Unterstützung. Bitte helfen Sie dabei und unterstützen Sie „Lydia“ mit Ihrer Spende.<

* Name geändert



Auf den Anfang kommt es an ...

Jennifer war geschockt, als die Frauenärztin ihr sagte, dass sie schwanger sei. Was sollte sie denn tun, mit 17, in der Ausbildung und einem Freund, der kurz vor dem Abi stand? Die Frauenärztin beruhigte das Mädchen und gab ihr ein Faltblatt des SkF in Trier. Jennifer vereinbarte sofort einen Termin. Als sie ihrem Freund Carsten davon erzählte, war der erst einmal sprachlos und entschied sich, mit zur Beratung zu gehen.

Bereits nach dem ersten Termin ist für beide klar, dass ein Abbruch nicht in Frage kommt. Jennifer und Carsten planen eine gemeinsame Zukunft mit

dem Baby. Sie möchten die Verantwortung für das Kind übernehmen und gute Eltern werden. Aber wie geht das eigentlich?

Genau das lernen die beiden im Elternkurs „Auf den Anfang kommt es an“ des Trierer SkF. In einzelnen Kursmodulen werden die unterschiedlichen Aspekte des Lebens als Paar und Familie aufgegriffen. Heute sagt Jennifer: „Wir hoffen, dass alle jungen Eltern so einen Kurs besuchen können. Hier bekommt man das gute Gefühl – wir schaffen das!“ Bitte helfen Sie mit Ihren Spenden.<

So helfen Sie Frauen in Not

Seit über 100 Jahren unterstützt der SkF bundesweit in über 150 Ortsvereinen Frauen, Kinder und Familien in Not. Unabhängig von Religion und Nationalität. Damit wir unsere wichtige Arbeit weiterführen können und niemanden abweisen müssen, brauchen wir dringend Ihre Unterstützung.

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir helfen können.

Besonders Schwangere, junge Mütter und Frauen benötigen unsere Hilfe. In vielen Gesprächen und Kursen lernen sie den richtigen und liebevollen Umgang mit ihrem Baby. So können sie ohne Ängste ihr Kind annehmen und lieben.

Kinder brauchen starke Mütter. Ihre Spende hilft dabei. Danke.

Nur 40 Euro helfen einer jungen Mutter, zu einem Baby-Schwimmkurs zu gehen. Allein kann die Hartz-VI-Empfängerin das Geld nicht aufbringen.

Mit 50 Euro können täglich Kinder betreut werden, während die Mütter in Ruhe einen Kurs besuchen können.

Nur 80 Euro genügen, um wöchentlich zwei Kursstunden anzubieten, in denen unerfahrene Schwangere den Umgang mit ihrem Baby erlernen.

Bitte spenden Sie! Jeder Euro hilft.

Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen
Zentrale e.V.

Sozialmarketing
Agnes-Neuhaus-Str. 5
44135 Dortmund

Tel.: 02 31/55 70 86-0
Fax: 02 31/55 70 86-60
E-Mail: info@skf-zentrale.de
Internet: www.skf-zentrale.de

Fotos: SkF, KNA

Spendenkonto 100 001 00
DKM Darlehnskasse Münster eG
BLZ 400 602 65

Wir leiten Ihre Spende nach Möglichkeit direkt an einen SkF Ortsverein in Ihrer Region.



SkF forum

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN Da sein, leben helfen



Ein Baby, ein Zuhause und eine gute Perspektive

Wenn Theresa S. erzählt, wird ihr junges Gesicht ganz ernst: „Meine Eltern haben sich getrennt, als ich ganz klein war. Ich habe dann mit meinen Geschwistern bei meiner Mutter gelebt. Sie war eigentlich immer krank. Wir Kinder mussten uns oft selbst versorgen. Ich habe dann für die Kleinen eine Dose Suppe warm gemacht und Brote geschmiert. Irgendwann wurde es so schlimm, dass meine Geschwister und ich ins Heim mussten. Da hab ich meinen ersten Freund kennengelernt. Und mit 16 war ich schwanger.“

Theresa schüttelt den Kopf: „Ein Abbruch wäre nie in Frage gekommen.“

Zum Glück gab es eine Familie, die meine Tochter adoptiert hat. Dort hat meine Kleine ein gutes Zuhause und ich kann sie regelmäßig besuchen.“

Inhalt dieser Ausgabe

- Interview: Schwangerschaftsberatung
- Hilfe vor Ort: „care-mobil“
- Mutter auf Probe
- Fit fürs Baby
- Lydia setzt Zeichen der Hoffnung
- Auf den Anfang kommt es an

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN



SkF steht Frauen zur Seite

(Fortsetzung von Seite 1)

Die junge Frau steht zu ihren Fehlern und gerade das gibt ihr Stärke und Würde: „Ich hab viel Mist gebaut“, erkennt Theresa. Mit 18 verließ sie das Heim, brach die Ausbildung ab und geriet für kurze Zeit in die Drogenszene. Doch es gelang ihr aus eigener Kraft, sich daraus zu befreien – aufgrund ihrer großen Willensstärke.

„Kurze Zeit später zog ich nach Fulda zu meinem Freund. Im Herbst 2006 wurde ich wieder schwanger und war voller Freude. Aber ich wurde total enttäuscht.“ Sie erwischte ihren Lebensgefährten mit einer anderen. Hochschwanger, verzweifelt und ohne zu wissen, wie es finanziell weitergehen sollte, suchte Theresa Hilfe in der

SkF Beratungsstelle Fulda. „Vor der Zukunft und dem Muttersein hatte ich ziemliche Angst, denn ich habe ja keine richtig funktionierende Familie erlebt. Dann hörte ich von dem Projekt ‚Ich steh’ Dir zur Seite‘, und eine Ehrenamtliche des SkF Projektes tut auch genau das für mich.“ Theresa S. konnte noch vor der Geburt eine neue Wohnung beziehen, in der sie nun mit ihrem Baby alleine lebt.

„Ich bin sehr froh, mit meiner ehrenamtlichen Begleiterin über alles reden zu können, ohne dass sie mich bevormundet. Das hat mir auch bei meiner Entscheidung geholfen, die Beziehung zu meinem Freund zu beenden. Sie berät mich und hilft mir zum Beispiel bei Behörden so, dass ich meine An-

gelegenheiten zukünftig auch selbst regeln kann. Am liebsten würde ich noch eine Ausbildung machen, aber zunächst ist es mir wichtig, für mein Baby da zu sein. Ich weiß, und das gibt mir Zuversicht, ich habe jemanden, an den ich mich wenden kann und der mir und meinem Kind zur Seite steht.“

Im Fuldaer Projekt unterstützen Ehrenamtliche des SkF bis zu drei Jahre lang Schwangere, junge Mütter und Frauen, die sich aufgrund ihrer Schwangerschaft oder der Geburt eines Kindes in einer schwierigen Lebenssituation befinden und sich überfordert fühlen. Hier entwickeln die Frauen wieder Perspektiven für ihre Zukunft. Und sie lernen, Verantwortung zu übernehmen – für ihr eigenes Leben, das Wohl ihrer Kinder und für ihre Familie. Ihre Spenden helfen dabei. <

Hilfe vor Ort: „care-mobil“

Seit Februar fährt das „care-mobil – der Eltern-Kind-BeratungsBus“ durch Köln. Die Mitarbeiterinnen des „care mobil“ helfen den Müttern und Familien da, wo sie leben – direkt vor Ort – ohne Termine, ohne lange Wege. Wie z. B. der 21-jährigen Sibel. Mit Einkaufstüten bepackt und einem schreienden Kleinkind im Buggy kam sie aus dem Supermarkt, vor dem der Bus an diesem Vormittag stand. Eine Mitarbeiterin des „care-mobil“ ging auf die junge Frau zu und lud sie ein, sich im Bus ein bisschen auszuruhen. Dieses Angebot nahm Sibel zögernd an. Im Bus begann sie dann zu sprechen. Davon, dass sie wieder schwanger ist, dass ihr Sohn ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit fordert, weil er häufig krank ist und viel weint, und dass sie Angst davor hat, zwei Kindern nicht gerecht werden zu können.

Die Mitarbeiterinnen des „care-mobil“ hörten zu und organisierten mit Sibel Hilfe. Eine ehrenamtliche



Mitarbeiterin passt nun regelmäßig auf das Kind auf. Sibel besucht einen Geburtsvorbereitungskurs, in dem sie andere junge Mütter trifft, und sie weiß jetzt, dass sie beim SkF jederzeit Hilfe bekommen kann.

Der SkF Köln konnte dieses Projekt durch die Spenden engagierter Menschen realisieren. Bitte helfen Sie, neue Projekte aufzubauen und vorhandene Angebote weiterzuführen. <

Ihr persönliches Engagement ist wichtig.

Es sind meist ganz alltägliche Fragen und Sorgen, bei denen Hilfesuchende eine vertraute Begleiterin brauchen.

Vielleicht können wir Sie für diese wichtige ehrenamtliche Tätigkeit begeistern? Es gibt so viel zu tun – bitte rufen Sie uns an: 0231 / 55 70 26-28

SkF Kurs macht „fit fürs Baby“

Seit Ende des letzten Jahres bietet der SkF in Dortmund-Hörde das Projekt „Fit fürs Baby“ an. Hier werden umfassende Angebote rund um Schwangerschaft und Säuglingspflege gemacht. Wie z. B.: Geburtsvorbereitung, Finanzplanung mit Kind, Kochen fürs Baby, Erste Hilfe oder Entspannungstechniken für Schwangere und Mütter.

Die Kurse sind kostenlos und erreichen vor allem Frauen, die aus finanziellen Gründen sonst nicht an solchen Kursen teilnehmen könnten. Oft fühlen sich die Schwangeren oder jungen Mütter alleingelassen und überfordert. Hier knüpfen sie wichtige Kontakte untereinander, machen sich wieder Mut und verlieren die Angst vor der



Babywunsch mit 15? „Rat & Hilfe“, die Schwangerschaftsberatung des SkF in Krefeld, ermöglicht eine Elternschaft auf Probe. Computergesteuerte „Baby-Bedenkzeit-Puppen“ ahmen das Verhalten eines Neugeborenen nach und zeichnen das Verhalten ihrer jungen „Mütter“ und „Väter“ auf. Nach dem mehrtägigen „Elternpraktikum“ werden die Daten der Computer-Puppen ausgewertet und mit den Probe-

Mit Babypuppe: „Mutter auf Probe“ Gerade in den sozialen Brennpunkten bereitet uns ein neuer Trend große Sorgen: Immer mehr junge Mädchen sehen eine Schwangerschaft als „ihre Chance“, um aus der Misere des Elternhauses zu fliehen. Mit Unterstützung vom Amt, so erträumen sich die 14- bis 16-Jährigen, können sie ihre eigene heile Welt mit Kind gestalten. Dass ein Baby rund um die Uhr betreut werden muss, ist den Mädchen nicht klar. Sie können sich nicht vorstellen, wie anstrengend der Alltag zwischen Windelwechseln und Wäschewaschen ist. Schnell kommen sie an ihre Grenzen.



„Mir hat das Eltern-Praktikum total viel gebracht. Jetzt weiß ich, dass ich frühestens mit Mitte Zwanzig Kinder haben möchte.“

Eltern ausführlich besprochen. Hier lernen sie auch, wie schmal der Grat zwischen den eigenen Grenzen und der Gefahr zur Misshandlung eines Kindes sein kann. Das Ergebnis in den meisten Fällen: Schon nach wenigen Tagen sind die Teenager von ihrem akuten Babywunsch gründlich kuriert.

Ein heilsamer „Crashkurs“, der mit Hilfe Ihrer Spenden noch vielen Mädchen die richtige Entscheidung erleichtern kann. Bitte spenden Sie. <

In verschiedenen Kursen lernen Schwangere und junge Mütter alles rund um ihren Körper, die Geburt, das Baby und den Alltag mit Kind.

ungewissen Zukunft. Denn Frauen können sicher sein: Die SkF Mitarbeiterinnen sind immer für sie da.

Damit der SkF Dortmund-Hörde das Projekt kontinuierlich anbieten und ausbauen kann, brauchen wir Ihre Spenden. Bitte lassen Sie die Frauen in schweren Zeiten nicht allein. <

Schwangerschaftsberatung

Interview mit Anna Elisabeth Thieser, Abteilungs- und Bereichsleiterin im SkF Würzburg

„Welche Schwerpunkte setzen Sie in der Schwangerschaftsberatung?“

Im Mittelpunkt stehen immer die Menschen mit ihrer persönlichen Geschichte: die Schwangere, der Kindesvater, die Eltern, die ein Kind verloren haben. Um sie und das Kind oder die Kinder dreht sich alles. Welche Fragen stehen an, was belastet? Wie können wir helfen?

„Wenn Sie das herausgefunden haben – wie gehen Sie dann vor?“ Wir helfen auf zwei vernetzten Ebenen. Zum einen mit psychosozialer Beratung: z. B. bei Teenagern, wenn eine Schwangerschaft nicht geplant war oder z. B. eine Fehlbildung beim Baby diagnostiziert wird. Dann geht es oft darum, erst einmal wieder zur Ruhe zu kommen und Halt zu finden. Zum anderen ist aber die konkrete praktische Hilfe wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Denn was nutzen neu entwickelte Perspektiven, wenn sie nicht auch gemeinsam umgesetzt werden können. Daher

begleiten wir auf Wunsch immer bis zum dritten Lebensjahr des Kindes.

„Das ist konkrete Hilfe in der Krise. Und wie steht es mit präventiven Projekten?“ Da setzen wir sowohl „davor“ als auch „danach“ an. In der Prävention arbeiten wir mit Schulklassen und Jugendgruppen. Ziel ist es, mit den Jugendlichen einen angemessenen Umgang mit Sexualität und Schwangerschaft zu erarbeiten. Jugendliche fühlen sich dadurch mit dem Thema Sexualität oftmals nicht so alleingelassen. <

